

Ein großer Schuss Friedensbewegtheit

In Freiburg-Waltershofen fand kürzlich der Neujahrsempfang im Farrenstall statt – zu dem das Bürgernetz „Z’sämme“ einlud

Freiburg-Waltershofen. Das Engagement ist beispielhaft, und doch riecht es an diesem Sonntag nach Rebellion. Und einem großen Schuss Friedensbewegtheit. Beides geht geschmeidig zusammen bei dieser Neujahrsbegegnung im Farrenstall, Waltershofen. Wie kommt das?

Ganz einfach, ehe der Vorsitzende des Bürgernetz „Z’sämme“ Waltershofen, Josef Glöckler, von den Leistungen des vergangenen Jahres und den Aussichten für 2026 spricht, ist Andreas Kögel an der Reihe. Er singt und spielt Gitarre und im ersten Teil haben wir ein Déjà-vu: Die rund 70 Besucher im neuen Versammlungsraum unter dem Dach (einst Heulager des Farrenstalls) hören und singen Lieder mit wie „We shall overcome“, „Sag mir, wo die Blumen sind“, „The answer is blowing in the wind“, die wir kennen – allesamt Protestlieder der 60er-Jahre und an diesem Sonntagabend im Jahr 2026 beeindruckend aktuell. „Die Gedanken sind frei“, wiewohl etwas älter, fügt sich wunderbar ein.

Passt das zu einer Neujahrsbegegnung? Es passt, denn Glöckler erzählt vom Miteinander, der Gemeinsamkeit, die Erstaunliches schafft. Der Umbau des Farrenstalls ist so etwas Großes, erst im Oktober fertig geworden und eingeweiht, nach zehn Jahren „bewusst gewählter Bauzeit“. Und es war ein Projekt, das die Bürger als ihres angenommen haben, gegen



Musikalische Unterhaltung mit Andreas Kögel (von links), neben Josef Glöckler, 1. Vorsitzender beim Bürgernetz "Z'sämme". Foto: rüg

den Willen der Stadtoberen in Freiburg, die den alten Bau abreißen lassen wollten. Unaufgerechter, aber wirkungsvoller Protest.

Und natürlich würdigt Josef Glöckler auch die „sehr zeitkritischen Songs“ in seiner Rede. Lieder soll es im Farrenstall öfter geben; Andreas Kögel plant als Projekt ein Volksliedersingen, etwa einmal im Monat – und hofft auf Mitsänger.

Nach zehn Jahren Bauzeit ist der Farrenstall eine Begegnungsstätte zum Wohlfühlen, mit einem reichhaltigen Programm, ausgerichtet vom Bürgernetz „Z’sämme“. Gefördert haben ihn etliche Sponsoren, etwa die Aktion Mensch, die Stadt Freiburg, die Denkmalstiftung Baden-Württemberg. Es war ein Millionenprojekt, das laut Glöckler ohne einen Euro Schulden abgeschlossen wurde. Das ist ungewöhnlich und lockt Delegationen aus anderen Kommunen wie

Karlsruhe an, die erfahren wollen, wie man so etwas macht.

Als Sahnehäubchen gibt es im November 2025 noch eine Auszeichnung für das Projekt: Den Ehrenpreis der Stadt Freiburg für ehrenamtliches Engagement. Die Urkunde dazu wird am Haus ausge-

hängt. Ehe alle auf das neue Jahr anstoßen, wünscht der Vorsitzende Glöckler, dass die Waltershofener weiterhin füreinander da sind. „Die aktiven Einwohner haben es in der Hand.“ Er setzt diesen Wunsch ganz gezielt als Gegenentwurf zu einer Welt, die derzeit an allen Ecken auseinanderbricht. Und schlägt damit einem Bogen zu den Protestliedern des Anfangs.

„Der Farrenstall ist ein Riesengewinn für die Ortschaft“, sagt der Vorsitzende. „Wir können alle stolz darauf sein“; und er dankt jedem, der sich engagiert hat und es noch tun wird. Der Meilenstein als Zentrum für soziale Aktivitäten soll dabei vor allem eines sein: Die Nahtstelle für den Zusammenhalt der Waltershofener, über alle Generationen hinweg. Glöckler: „Hier sind wir füreinander da.“ (rüg)



Der Neujahrsempfang des Bürgernetzes „Z'sämme“. Foto: rüg